

**Wissenschaftsgemeinschaft  
Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.**

**- Leibniz-Gemeinschaft -**

**Jahresbericht 2004**

## Inhaltsverzeichnis Jahresbericht 2004

- | A. Verband und Geschäftsstelle
  - 1. Einleitung
  - 2. Außenvertretung
  - 3. Senat
  - 4. Strategische Weiterentwicklung
  - 5. Leibniz-Institute im Wettbewerb
  - 6. Programmbudgets
  - 7. Chancengleichheit
  - 8. Nachwuchsförderung
  - 9. Internationales
  - 10. Sektionen und Forschungsverbände
  - 11. Öffentlichkeitsarbeit
  - 12. Parlamentarische Abende und Veranstaltungen der Leibniz-Gemeinschaft
  - 13. Wissenschaft im Dialog
  - 14. Aus den Arbeitskreisen
  - 15. Leibniz X
  
- B. Jahresbericht des Referates Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft

## A. Verband und Geschäftsstelle

### 1. Einleitung

Grundlage der Arbeit der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V. ist die Satzung in der aktuellen Fassung vom 21.11.2003. Danach sind die wichtigsten Aufgaben der Leibniz-Gemeinschaft:

- Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit der Mitgliedseinrichtungen
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Sicherung und Stärkung der Qualität, Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Mitgliedseinrichtungen, insbesondere durch die Entwicklung und Durchführung von Verfahren zur Leistungsbewertung
- Wahrnehmung der gemeinsamen Anliegen gegenüber Bund, Ländern, den anderen Wissenschaftsorganisationen und gegenüber der Öffentlichkeit
- Erfahrungs- und Informationsaustausch
- Pflege der internationalen Kontakte
- Durchführung von Seminaren und wissenschaftlichen Konferenzen

Die Mitgliedsinstitute der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz sind auf thematisch definierten, zukunftsweisenden Forschungsfeldern tätig, die wegen ihrer Komplexität zumeist eine langfristige Bearbeitung erfordern und sich wegen ihres Umfangs oder ihrer Inhalte nicht für die typische Universitätsforschung eignen. Die Forschungsaufgaben der Leibniz-Institute liegen zwischen der erkenntnisorientierten Grundlagenforschung und der angewandten Forschung und stellen die Verbindung zwischen diesen beiden Polen her. In diesem intermediären, problemorientierten, oftmals interdisziplinären Bereich liegt ein wesentliches wissenschaftliches Innovationspotential.

Die Leibniz-Institute verstehen sich als Kooperationspartner von Hochschulen, Industrie, Behörden und Politik. Besonders eng und intensiv ist die wissenschaftliche Kooperation mit den Hochschulen. Die vielfältigen Kooperationsbeziehungen zeigen sich in den 250 Beteiligungen an Sonderforschungsbereichen, in der Mitwirkung in 27 Graduiertenkollegs sowie in der Durchführung zahlreicher gemeinsamer Forschungsvorhaben. Die enge Zusammenarbeit mit den Hochschulen wird auch durch die rund 200 gemeinsamen Berufungen von leitenden Wissenschaftlern der Leibniz-Institute dokumentiert. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Kooperationsverträge mit benachbarten Hochschulen.

Eine ganze Reihe von Leibniz-Instituten stellen Besonderheiten im deutschen Forschungssystem dar. So ist die raumwissenschaftliche Forschung in Deutschland, die außerhalb der Hochschulen betrieben wird, hauptsächlich in den Leibniz-Instituten vertreten. Auch in der agrarwissenschaftlichen, tropenmedizinischen und meereswissenschaftlichen Forschung verfügen die Leibniz-Institute über ein erhebliches, zum Teil singuläres Forschungspotential; ebenso in der Klimaforschung, in den Materialwissenschaften sowie in den Wirtschaftswissenschaften, wo sechs der führenden Institute der Leibniz-Gemeinschaft angehören.

Neben den klassischen Forschungsinstituten sind in der Leibniz-Gemeinschaft 19 Serviceeinrichtungen für Forschung, Politik und Gesellschaft vertreten. Eine weitere Spezialität der Leibniz-Gemeinschaft sind die sieben Museen mit ihren Forschungsabteilungen, die eine breite Basis zur Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Wissenschaft und Forschung bieten und damit einen wichtigen Beitrag zu deren Akzeptanz leisten.

Insgesamt waren im Jahr 2003 in den Instituten der Leibniz-Gemeinschaft über 5.800 Mitarbeiterinnen und 6.560 Mitarbeiter beschäftigt (Gesamtpersonalbestand 12.360), davon 5.280 Wissenschaftler (30,4 % des wissenschaftlichen Personals sind weiblich). 54,5 % des wissenschaftlichen Personals sind befristet angestellt. In den Leibniz-Instituten sind über 1.350

Nachwuchswissenschaftler (Doktoranden und Postdocs) beschäftigt. Die gemeinsame Zuwendung von Bund und Ländern betrug im Jahr 2004 ca. 730 Mio. €. Darüber hinaus wurden ca. 220 Mio. € an Drittmitteln von der DFG, von Bund und Ländern, aus der Industrie, von der EU u. a. eingeworben.

Der Berichtszeitraum erstreckt sich von November 2003 bis November 2004. Die Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft sowie das Referat Evaluierung haben ihren gemeinsamen Sitz in Bonn. Die Geschäftsstelle unterhält ein Büro in Berlin. Dort ist auch der Sitz des Präsidenten.

Fünf Sitzungen des Präsidiums der Leibniz-Gemeinschaft im Berichtszeitraum (gemäß Satzung erforderlich wären nur zwei) dokumentieren die Bemühungen um die Weiterentwicklung des Interessenverbandes Leibniz-Gemeinschaft. Das Präsidium des Berichtsjahres bestand aus:

Präsident	Hans-Olaf Henkel
Past-Präsident	Prof. Dr. Frank Pobell (FZR)
Wiss. Vizepräsident	Prof. Dr. Ernst-T. Rietschel (FZB)
Wiss. Vizepräsident	Prof. Dr. Dr. Ekkehard Nüssli von Rein (DIE)
Admin. Vizepräsidentin	Dr. Falk Fabich (FVB)
Sprecher VA	Ass. jur. Michael Lankeit (DPZ)
Sprecher Sektion A	Prof. Dr. Udo Wengst (IfZ)
Sprecher Sektion B	Prof. Dr. Christoph M. Schmidt (RWI)
Sprecher Sektion C	Prof. Dr. Ernst-T. Rietschel (FZB)
Sprecher Sektion D	Prof. Dr. Jürgen Sprekels (WIAS)
Sprecher Sektion E	Prof. Dr. Jost Heintzenberg (IfT)
Sprecher IVS	Matthias Herfurth (IZ/GESIS); seit dem 14.06.2004: Frau Sabine Brünger-Weilandt (FIZ KA)
Geschäftsführer	Dr. Michael Klein (bis 15.09.2004 kommissarisch; seit dem offiziell bestellt)
Leiter Referat Evaluierung	Ludger Viehoff

## 2. Außenvertretung

Präsident, Vorstand- und Präsidiumsmitglieder sowie der Geschäftsführer führten über 400 Gespräche mit den Präsidenten und Vorsitzenden der anderen Wissenschaftsorganisationen, Vertretern der Bundes- und Landesregierungen sowie der Industrie.

Die Gespräche und Präsentationen dienten dazu, die Stellung der Leibniz-Gemeinschaft innerhalb der deutschen und europäischen Forschungslandschaft zu verdeutlichen und die Anliegen der Leibniz-Gemeinschaft und ihrer Mitgliedsinstitute zu vertreten.

In diesen Gesprächen spielten strategische Themen die Hauptrolle, besonders im Zusammenhang mit der sog. „Entflechtungsdebatte“ und dem „Pakt für Innovation und Forschung“ sowie die Frage nach der Umsetzung der 1997 von der BLK zugesagten haushaltsrechtlichen Flexibilisierungen vor dem Hintergrund der ab 2006 einzuführenden Programmbudgets.

Im Berichtszeitraum kam es neben verschiedenen Einzelgesprächen zu vier Treffen der Allianz, in der die Spitzen von DFG, MPG, FhG, Leibniz-Gemeinschaft, HGF, HRK und Wissenschaftsrat zur Diskussion wissenschaftspolitischer und –organisatorischer Grundsatzfragen zusammenkommen. Themen waren u. a. die bereits angesprochene „Entflechtungsdebatte“, der „Pakt“ sowie die Konsequenzen aus dem Urteil des BVerfG zum Hochschulrahmengesetz.

Der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft ist Mitglied im Kuratorium des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft, in den Senaten der Helmholtz-Gemeinschaft und der Max-Planck-Gesellschaft sowie im Kuratorium der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke e.V.“ (AiF). Prof. Scheich (IfN) ist nach Auflösung des Ausschusses „Blaue Liste“ nun Mitglied im ständigen Evaluierungsausschuss des Wissenschaftsrats.

Frau Prof. Bulfone-Paus (FZB) vertritt die Leibniz-Gemeinschaft im Gesundheitsforschungsrat (GFR) des BMBF; Prof. Nüssli von Rein (DIE, Wiss. Vizepräsident) vertritt die Leibniz-Gemeinschaft bei der HRK und dem DAAD. Dr. Fabich (FVB, Adm. Vizepräsident) und Herr Lankeit (DPZ, Sprecher VA) pflegen u. a. die Kontakte zur Arbeitsgruppe der Personal- und Betriebsräte der Leibniz-Institute (PB-WGL); Herr Lankeit vertritt die Leibniz-Gemeinschaft im Vorstand „Zentrums für Wissenschaftsmanagement“ (ZWM). Die Geschäftsstelle vertritt die Leibniz-Gemeinschaft u. a. in der Berichterstattergruppe „BLE“ (früher Arbeitsgruppe „Forschungsförderung“) und im Ausschuss „Forschungsförderung“ der BLK sowie im Lenkungsausschuss „Wissenschaft im Dialog“.

Neben Vorstand, Präsidium und Geschäftsstelle nahmen auch regelmäßig Personen aus den Mitgliedseinrichtungen an externen Terminen im Auftrag der Leibniz-Gemeinschaft teil, denen an dieser Stelle besonders für ihr Engagement gedankt sei.

<b>Ausschuss/Funktion</b>	<b>Vertretung seit März 2002</b>
HGF-Ausschuss Finanz- und Rechnungswesen	Frau Runow (IFW), Herr Henze (GESIS)
HGF-Ausschuss Personalangelegenheiten	Herr Junker (FVB), Herr Niebes (IfL)
HGF-Arbeitskreis für Rechtsfragen	Herr Lankeit (DPZ), RA'in Frau Pelzer (GS)
HGF-Ausschuss Technologietransfer und Gewerblicher Rechtsschutz (TTGR)	Herr Dr. Kändler (MBI), Herr Eise (IPK)
Lenkungsausschuss Genomanalyse im biologischen System (GABI) des BMBF	Herr Prof. Dr. Scheel (IPB)

### **3. Senat**

In den Berichtszeitraum fallen die 12. bis 14. Sitzung des Senats der Leibniz-Gemeinschaft. Nachfolgende Evaluierungen beschäftigten den Leibniz-Senat im Berichtszeitraum, wobei der Senat die Berichte der Bewertungsgruppen, die Stellungnahmen der Institute zu den Bewertungsberichten sowie die Vorschläge des Senatsausschusses Evaluierung (SAE) für die Senatsstimmungen intensiv diskutierte. Sie sind im Internet auf den Seiten des Referats Evaluierung erhältlich ([www.wgl.de](http://www.wgl.de)).

Sitzung am 3. März 2004 in Berlin:

- Institut für Deutsche Sprache, Mannheim (IDS)
- Fachinformationszentrum Chemie Berlin (FIZ Chemie)
- Hamburgisches-Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA)

Sitzung am 23. Juni 2004 in Bonn:

- Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik, Berlin (WIAS)
- Fachinformationszentrum Karlsruhe (FIZ Karlsruhe)

Sitzung am 14. November 2004 in Berlin:

- Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR), Dresden
- Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), Erkner
- Deutsches Übersee-Institut (DÜI), Hamburg

- Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)
- Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF), Frankfurt
- Technische Informationsbibliothek (TIB), Hannover

Der Senat wählte Herrn Horst Kern zum Senatssprecher Evaluierung. Er ist im gesamten Evaluierungsverfahren der Repräsentant des Senats.

Neue Wahlmitglieder (von den Sektionen benannt):

- Prof. Rudi Balling, Gesellschaft für Biotechnologische Forschung, Braunschweig (Vorschlag Sektion C)

Neue Mitglieder (Vertreter der Zuwendungsgeber):

- Staatsminister Dr.-Ing. Rößler, Sachsen (KMK)
- MinDirig Dr. Christian Uhlhorn, BMBF

### **Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft (Stand: 12.10.2004)**

A. Vertreter der Zuwendungsgeber (*Bund/Länder*):

- Bund: MinDirig Dr. Christian Uhlhorn, BMBF  
 Bund: Staatssekretär Dr. Alfred Tacke, BMWA (bis 01.01.2005)  
 KMK: Senator Dr. Jörg Dräger, Behörde für Wissenschaft und Gesundheit, Hamburg  
 KMK: Minister Prof. Dr. Hans-Robert Metelmann, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern  
 KMK: Staatsminister Dr.-Ing. Matthias Rößler, Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen

B. qua Amt (*Präsidenten bzw. Vorsitzende der deutschen Wissenschaftsorganisationen*):

- |                                  |                                    |
|----------------------------------|------------------------------------|
| Deutsche Forschungsgemeinschaft: | Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker   |
| Fraunhofer Gesellschaft:         | Prof. Dr.-Ing. Hans-Jörg Bullinger |
| Helmholtz-Gemeinschaft:          | Prof. Dr. Walter Kröll             |
| Hochschulrektorenkonferenz:      | Prof. Dr. Peter Gaehtgens          |
| Max-Planck-Gesellschaft:         | Prof. Dr. Peter Gruss              |
| Wissenschaftsrat:                | Prof. Dr. Karl Max Einhäupl        |

C. Wahlmitglieder (*öffentliches Leben*):

- Prof. Dr. Manfred Erhardt, Generalsekretär des Stifterverbandes  
 Petra Gerstenkorn, ver.di  
 Prof. Dr. Georg Milbradt, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen  
 Dr. Erwin Staudt, Vorsitzender der Initiative D21  
 Christian Wriedt, Vorsitzender der Körber-Stiftung Hamburg

C. Wahlmitglied (*EU*):

- Dr. Richard Escritt, Direktor Generaldirektion Forschung, EU-Kommission Brüssel

D. Wahlmitglieder (*auf Vorschlag der Sektionen*):

- Sektion A: Prof. Dr. Jürgen Baumert, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin  
 Dr. Michael Eissenhauer, Staatliche Museen Kassel  
 Sektion B: Prof. Dr. Dietrich Fürst, Institut für Landesplanung und Raumforschung der Universität Hannover  
 Prof. Dr. Wernhard Möschel, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschafts-, Europarecht und Rechtsvergleichung der Universität Tübingen  
 Sektion C: Prof. Dr. Horst F. Kern, Phillips-Universität Marburg

- Prof. Dr. Rudi Balling, Wissenschaftlicher Geschäftsführer der Gesellschaft für Biotechnologische Forschung, Braunschweig
- Sektion D: Prof. Dr. Joachim Treusch, Vorstandsvorsitzender FZ Jülich  
Prof. Dr. Gerhard Ertl, Direktor des Fritz-Haber-Instituts der MPG Berlin
- Sektion E: Prof. Dr. Heidrun Mühle, UFZ - Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle  
Prof. Dr. Gerd Tetzlaff, Institut für Meteorologie der Universität Leipzig

#### 4. Strategische Weiterentwicklung

Der „Pakt für Forschung und Innovation“ geht auf eine Initiative des BMBF zurück. Hierzu hat am 02.04.2004 ein erstes Gespräch zwischen BMBF-Abteilungsleiter Uhlhorn und den Generalsekretären bzw. Geschäftsführern der Forschungsorganisationen (DFG, MPG, HGF, FhG und Leibniz) stattgefunden. Im Verlauf dieser Sitzung ist deutlich geworden, dass das BMBF im Gegenzug für zukünftige Haushaltsaufwüchse von mindestens 3 % konkrete Maßnahmen der Forschungsorganisationen zur Steigerung ihrer Effizienz und Leistung erwartet.

Mit einer Beratung im Ausschuss Forschungsförderung der BLK am 18.05.2004 ist der Pakt Angelegenheit aller Zuwendungsgeber geworden, wobei folgende vier Bereiche hinsichtlich der geforderten Effizienzsteigerungen definiert wurden:

1. Benchmarking und Qualitätssicherung
2. Strategische Planung und Vorschau
3. Vernetzung und Exzellenzcluster, nationale und internationale Kooperationen
4. Nachwuchsförderung und Teilhabe von qualifizierten Wissenschaftlerinnen in Leitungspositionen

Am 08.07.2004 hat eine Anhörung der Wissenschaftsorganisationen stattgefunden, zu der die BLK einen Fragebogen vorgelegt hatte, der von allen Forschungsorganisationen beantwortet worden ist. Das Papier der Leibniz-Gemeinschaft („Pakt für Forschung und Innovation - Fragenkatalog der BLK für die Wissenschafts- und Forschungsorganisationen zur Anhörung am 8. Juli 2004 - Antworten der Leibniz-Gemeinschaft (Stand: 5. Juli 2004)“) wurde seitens der Zuwendungsgeber anerkennend aufgenommen. Am 07.09.2004 trat die von der BLK eingesetzte Arbeitsgruppe Pakt erneut zusammen, am 15.10.2004 beriet der Ausschuss Forschungsförderung erneut, um bis Mitte November ein Papier zu erarbeiten, über das die BLK-Kommission auf Ministerebene beschließen kann. Anfang Dezember sollen dann die Regierungschefs dem Pakt zustimmen.

Dieser Zeitplan und die Notwendigkeit, ein gemeinsames Votum der Leibniz-Einrichtungen in den Prozess einzuspeisen, haben eine außerordentliche Mitgliederversammlung notwendig gemacht. Im Rahmen dieser außerordentlichen Mitgliederversammlung vom 06.09.2004 in Berlin wurde über den genauen Wortlaut einer Beschlussvorlage zum Pakt für Forschung beraten. Die Versammlung beschloss in namentlicher Abstimmung bei 2 Gegenstimmen, 9 Enthaltungen und 67 Ja-Stimmen:

##### **Pakt für Forschung zwischen Bund und Ländern und der Leibniz-Gemeinschaft**

*Die untenstehend zustimmenden Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft unterstützen den von Bund und Ländern angebotenen "Pakt für Forschung" mit den folgenden Konsequenzen. Im Gegenzug für eine jährliche Steigerung der institutionellen Gesamtförderung von mindestens 3 % bis 2010 verpflichten sie sich zur Einführung von weiteren Maßnahmen zur Steigerung der Qualität, der Effizienz und der Leistungsfähigkeit ihrer Forschungs- und Servicetätigkeit. Dazu wird ein*

*Leibniz-Wettbewerbs-Fonds aus dem jährlichen Aufwuchs der Institutshaushalte eingeführt, in den ein Drittel des jährlichen Aufwuchs' aus dem Pakt einfließt, dessen Zweckbestimmung sich an den BLK-Vorgaben orientiert und dessen Ausgestaltung bis zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2004 ausgearbeitet wird. Die zustimmenden Leibniz-Einrichtungen ermächtigen - unter Vorbehalt ihrer individuellen satzungsgemäßen Prüfung - den Vorstand der Leibniz-Gemeinschaft, eine entsprechende bindende Verpflichtung gegenüber den Zuwendungsgebern zu unterzeichnen.*

Die Mitgliederversammlung vereinbarte für die Fälle, in denen die Zustimmung unter dem Vorbehalt der individuellen satzungsgemäßen Prüfung steht, eine Verschweigefrist bis zur ordentlichen Mitgliederversammlung.

Auf der Sitzung der BLK-Arbeitsgruppe „Pakt“ am 07.09.2004 wurde der Beschluss der Leibniz-Gemeinschaft für die Teilnahme am Pakt für Forschung und Innovation wohlwollend zur Kenntnis genommen und entschieden, dem am 15.10.2004 tagenden Ausschuss Forschungsförderung der BLK eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten, die auch die Einbeziehung der Leibniz-Gemeinschaft in den Pakt vorsieht.

Am 15.10.2004 hat die Bundesseite im Ausschuss Forschungsförderung vorgeschlagen, den gesamten Aufwuchs von jährlich mindestens 3 % bis 2010 in einen zentralen Fonds zu geben und nach einem Leibniz-internen Verfahren zu vergeben. Da es dabei mit der Länderseite zu keiner Einigung kam, wurde die Berichterstattergruppe BLE gebeten, sich mit der Angelegenheit kurzfristig zu befassen, um einen Kompromiss zu erzielen und eine entsprechende Vorlage für die BLK-Kommission bis zum 29.10.2004 zu erstellen.

Im Rahmen dieser Sitzung am 20.10.2004 in Bonn haben sich Bund und die Mehrheit der Länder unter Einbeziehung (Anhörung) der Leibniz-Gemeinschaft darauf verständigt, dass ab 2006 insgesamt  $\frac{1}{2}$  der jährlichen Aufwüchse in den Fonds fließen. Nach einer Anlaufphase sollen dann ab 2007 (Position des Bundes) bzw. ab 2008 (Position der Länder)  $\frac{3}{3}$  der Aufwüchse in den Fonds fließen. Dabei wurde seitens der Leibniz-Gemeinschaft geltend gemacht, dass bei der Berechnung der Bemessungsgrundlage in jedem Fall zumindest die bilateralen Baumassnahmen (in 2005 ca. 60 Mio. EURO) sowie die Tarifangleichungen Ost-West als abzusetzende Sondertatbestände berücksichtigt werden.

Auf Grundlage dieser neuen Situation hat der Vorstand der Leibniz-Gemeinschaft die Erklärung zum Pakt entsprechend der Vorstellungen von Bund und Ländern modifiziert und der Geschäftsstelle der BLK am 27.10.2004 zugeleitet. Auf Basis der Entscheidung der BLK-Kommission vom 15.11.2004 wird die Mitgliederversammlung der Leibniz-Gemeinschaft über Umsetzung der Beschlüsse zu entscheiden haben.



## 5. Leibniz-Institute im Wettbewerb

Im Jahr 2003 betrug die institutionelle Gesamtzusammenfassung an die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft 730,8 Mio. €. Die eingeworbenen Drittmittel betrugen nach Angaben der Leibniz-Einrichtungen 223 Mio. € (2002: 205 Mio. €). Nach dem Bund als Projektförderer (74,4 Mio. €; 2002: 77,6 Mio. €) waren Industrie (41,8 Mio. €, 2002: 33,4 Mio. €), DFG (27,2 Mio. €; 2002: 28,0 Mio. €) und die EU (23,3 Mio. €, 2002: 22,4 Mio. €) wichtige Drittmittelgeber.

*	Sektion A	Sektion B	Sektion C	Sektion D	Sektion E	Gesamt
DFG	1,7	1,3	12,5	9,2	2,5	27,2
EU	2,2	4,1	5,0	6,5	5,5	23,3
Industrie	0,7	7,8	9,2	23,2	0,9	41,8
Bund	10,8	9,5	15,8	21,8	16,5	74,4
Länder	4,6	2,5	2,5	3,0	1,6	14,2
Stiftungen	1,5	2,7	3,2	1,5	1,7	10,6
Sonstige	2,1	4,5	14,6	8,7	1,4	31,3
gesamt	23,6	32,4	62,8	73,9	30,1	222,8

Quelle: Datenabfrage 2004 der Leibniz-Geschäftsstelle

Aus den Zuwendungsbeträgen (730,8 Mio. €) der Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft wurden 2003 insgesamt 9,3 Mio. € (2002: 8,9 Mio. €) an die DFG abgeführt.

## 6. Programmbudgets

Aufbauend auf die in den Leibniz-Instituten 2003 eingeführte Kosten-Leistungsrechnung (KLR) werden in der Leibniz-Gemeinschaft Programmbudgets als Instrument der Globalsteuerung eingeführt. Damit wird der Übergang von der input- zur outputorientierten Förderung vollzogen. Ab dem Jahr 2006 soll die Einführung von Programmbudgets abgeschlossen sein und die bisher üblichen Wirtschaftspläne ablösen.

31 % der Leibniz-Institute haben Ende 2003 bereits mit der Einführung von Programmbudgets begonnen. Im Zuge der Einführung des in die Zukunft gerichteten Steuerungsinstrumentes wurde deutlich, dass die zuvor eingeführte KLR in einigen Bereichen auf die Besonderheiten der Programmbudgets angepasst werden musste.

Die Begleitung des Einführungsprozesses durch die Zuwendungsgeber erfolgt auf unterschiedliche Art und Weise. Hier reicht das Spektrum vom intensiven Dialog zu Workshops, gemeinsamen Arbeitsgruppen auf der Ebene des jeweiligen Bundeslandes und der durchgehenden Begleitung bis hin zur engen Kooperation bei der Entwicklung von Standards und der Definition von Zielvorgaben. Auf der Ebene der Zuwendungsgeber finden derzeit Abstimmungsprozesse und Diskussionen zur einheitlichen Umsetzung der von den Regierungschefs von Bund und Ländern in 1997 bzw. 2000 beschlossenen Haushaltsflexibilisierungen (Überjährigkeit, Globalhaushalte, Aufgabe der Stellenpläne, Verwendung von Mehreinnahmen) statt, die bisher nur vereinzelt von den Ländern umgesetzt worden sind.

Zukünftig sollen Programmbudgets von den Beiräten der Institute begleitet und begutachtet werden. Um die Beiräte auf die neue Aufgabe und die damit verbundene gewachsene Bedeutung ihrer Tätigkeit für die Leibniz-Einrichtungen vorzubereiten, hat die Leibniz-Gemeinschaft am 21.10.2004 eine Informationsveranstaltung zu diesem Thema durchgeführt.

## 7. Chancengleichheit

Ende November 2002 trat das neue Bundesgleichstellungsdurchsetzungsgesetz (BgleiG) in Kraft, das für alle Einrichtungen des Bundes Anwendung findet. Um die Grundzüge des Gleichstellungsgesetzes auch auf außeruniversitären Einrichtungen anwenden zu können, verabschiedeten Bund und Länder kurze Zeit später eine Ausführungsvereinbarung (AvGlei) zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die Gleichstellung von Frauen und Männern bei der gemeinsamen Forschungsförderung. Die Bekanntmachung der AvGlei erfolgte am 28.11.2003 im Bundesanzeiger (Nr. 223, S. 24803).

Angesichts der rechtlichen Selbstständigkeit der Institute schlug die Leibniz-Gemeinschaft der BLK vor, die Umsetzung der AvGlei jeweils durch Betriebsvereinbarungen vorzunehmen. Dazu könnten die Institute seitens der Zuwendungsgeber durch die Aufnahme entsprechender Bedingungen in den Zuwendungsbescheiden veranlasst bzw. verpflichtet werden. Gleichzeitig sichert das Instrument der Betriebsvereinbarung die Beteiligung der Beschäftigten der Einrichtungen und ermöglicht, die Umsetzung der Gleichstellungsmaßnahmen an die jeweiligen rechtlichen und tatsächlichen Verhältnisse in den Einrichtungen anzupassen.

Professor Treusch vom Forschungszentrum Jülich entwickelte stellvertretend für alle außeruniversitären Forschungseinrichtungen gemeinsam mit dem BMBF eine Mustervereinbarung zur Übertragbarkeit der AvGlei auf die außeruniversitären Einrichtungen. Die Mustervereinbarung ging den Leibniz-Einrichtungen mit einem Schreiben des Präsidenten Ende April 2004 zu und wurde ihnen zur Umsetzung empfohlen.

## 8. Nachwuchsförderung

### 8.1. Kooperation mit der German Scholars Organization

Seit Anfang dieses Jahres kooperiert die Leibniz-Gemeinschaft mit der German Scholars Organization (GSO), einer gemeinnützigen Organisation für deutsche Nachwuchswissenschaftler aller Fachrichtungen, die außerhalb Deutschlands tätig sind. Ziel der GSO ist es, eine Plattform für Kontakte zwischen den Nachwuchswissenschaftlern anzubieten, Informationen über wichtige Entwicklungen in Deutschland weiterzugeben, interessierten Firmen und Forschungseinrichtungen, die entsprechende Stellen anzubieten haben, gezielten Zugang zu den Nachwuchswissenschaftlern zu ermöglichen und umgekehrt, den Nachwuchswissenschaftlern Zugang zu diesen Institutionen zu eröffnen, damit die Umwandlung des 'brain drain' in einen 'brain gain' gelingt.

Ein Instrument der GSO ist das Veranstalten regelmäßiger Treffen der deutschen Nachwuchswissenschaftler in den USA. Die jährlichen Treffen der Stipendiaten und anderer deutscher Nachwuchswissenschaftler sollen vornehmlich Kontakte mit deutschen Industrieunternehmen und akademischen Institutionen als potentielle Arbeitgeber herstellen, die an den besonderen Fähigkeiten der in den USA lebenden Nachwuchswissenschaftler interessiert sind. Bei den GSO-Treffen werden Vorträge und Workshops um das Thema „Rückkehr nach Deutschland“ und Anstellungsmöglichkeiten in Industrie, Forschung und Lehre angeboten. Auf dem Treffen am 17./18. September 2004 in Boston präsentierten Dr. Fabich (FVB, Adm. Vizepräsident) und Dr. Marko Häckel (Geschäftsstelle) den mehr als 200 deutschen Nachwuchskräften die Leibniz-Gemeinschaft.

Das zweite wichtige Instrument der GSO ist eine Internet-Jobbörse ([www.gsonet.org](http://www.gsonet.org)). In Zusammenarbeit mit Stepstone hat die Leibniz-Gemeinschaft ein Leibniz-Template für Stellenausschreibungen produziert. Alle interessierten Leibniz-Institute können nun ihre Stellenangebote auf der Webseite der GSO kostenfrei publizieren.

## 8.2. DAAD-Leibniz-Stipendium

Im Februar 2002 wurde das Leibniz-DAAD-Stipendienprogramm mit dem Ziel der Förderung der internationalen akademischen Beziehungen ins Leben gerufen. Ausländische Nachwuchseliten sollen für einen Forschungsaufenthalt in Deutschland und als „Partner und Freunde“ gewonnen werden. Leibniz-Institute können mit Hilfe des Programms die weltweiten Kontakte und die erfahrenen Gutachter des DAAD nutzen. Von Oktober bis Dezember 2004 lief die mittlerweile dritte Ausschreibungsrunde des Stipendienprogramms, in der knapp 20 Stipendien von den Leibniz-Instituten angeboten wurden. Die Helmholtz-Gemeinschaft hat die Idee aufgegriffen und ein vergleichbares Programm mit dem DAAD aufgelegt.

## 8.3. Nachwuchsförderpreis

Die Leibniz-Gemeinschaft vergibt jährlich einen Preis für eine herausragende Promotion an einem Leibniz-Institut. Alle Sektionen haben hierfür je einen herausragenden Kandidaten benannt, die im Leibniz-Journal vorgestellt wurden. Die Verleihung und öffentliche Bekanntmachung erfolgt im Rahmen des Festaktes der Jahrestagung der Leibniz-Gemeinschaft im November 2004 in Berlin.

Bisherige Preisträger:

2003: Dr. Michael Fertig, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen (Sektion B): *„Germany as an Immigration Country – Empirical Evidence“*

2002: Dr. Dietmar Süß, Institut für Zeitgeschichte München (Sektion A): *„Kumpel und Genossen. Arbeiterschaft, Betrieb und Sozialdemokratie in der bayerischen Montanindustrie 1945 – 1976“*

2001: Dr. Richard Kopold, Max-Born-Institut für Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektroskopie, Berlin (Sektion D): *„Atomare Ionisationsdynamik in starken Laserfeldern“*

2000: Dr. Dr. Holger Boche, Heinrich-Hertz-Institut für Nachrichtentechnik, Berlin (Sektion D): *„Untersuchungen zur Approximation im Komplexen“*

1999: Dr. Andreas Gröhn, Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (Sektion B): *„Netzwerkeffekte und Wettbewerbspolitik: eine ökonomische Analyse des Software-Marktes“*

1998: Dr. Thorsten Wieprecht, Forschungsinstitut für die Molekulare Pharmakologie, Berlin (Sektion C): *„Der Einfluss struktureller Parameter auf die Membranaktivität antibakterieller Magainin-analoger Peptide“*

1997: Dr. Anett Vahle, Forschungszentrum Rossendorf (Sektion D): *„Hochtemperaturgaschromatographie mit Spuren Mengen der Homologen des Elements 106 im O<sub>2</sub>-H<sub>2</sub>O(g)/SiO<sub>2</sub>(s)-System“*

## Wissenschaftspreis des Stifterverbandes

Bereits zum dritten Mal vergibt die Leibniz-Gemeinschaft einen vom Stifterverband für die deutsche Wissenschaft gestifteten und mit 50.000 EURO dotierten Preis „Gesellschaft braucht Wissenschaft“. Nachdem in 2002 Prof. Dr. Eberhard Fuchs (DPZ) für die Entwicklung von Therapien zu depressiven und neurodegenerativen Erkrankungen und in 2003 Frau PD Dr. Anna M. Wobus (IPK), die zeigen konnte, dass durch die Wirkung eines spezifischen Entwicklungskontrollgens in embryonalen Stammzellen der Maus, in Zellkulturen funktionelle Insulinproduzierende Zellen gebildet werden, ausgezeichnet wurden, geht der Preis in 2004 an Prof. Dr. Carl Böhrer (FÖV) für seine grundlegenden Arbeiten zur Gesetzesfolgenabschätzung.

## **9. Internationales**

### **9.1 Gremienarbeit**

Die Geschäftsstelle vertritt die Leibniz-Gemeinschaft in verschiedenen Diskussionsrunden des BMBF und der anderen Wissenschaftsorganisationen zur internationalen Zusammenarbeit, zum 6. bzw. 7. EU-Forschungsrahmenprogramm und zum Thema Standortmarketing für den Forschungsstandort Deutschland. Der DAAD gab eine gemeinsame Broschüre und einen Flyer zu allen deutschen Wissenschaftsorganisationen heraus. Weiterhin gibt es weltweite Werbekampagnen.

Seit 1999 ist die Leibniz-Gemeinschaft Mitglied im Trägerverein der Koordinierungsstelle EU der Wissenschaftsorganisationen KoWi. Der Geschäftsführer der Leibniz-Gemeinschaft ist Mitglied in der Strategieguppe des Trägervereins der KoWi.

Seit Juni 2000 ist die Leibniz-Gemeinschaft institutionelles Mitglied bei der European Association of Research Managers and Administrators EARMA. Ziele von EARMA sind die Professionalisierung des europäischen Forschungsmanagements durch Erweiterung der Expertise betroffener Einrichtungen, Entwicklung und Verbreitung von „best practice“ in ganz Europa, die Annäherung zwischen Wissenschaftlern und Forschungsmanagern ebenso wie die Verbreitung der Interessen der europäischen Forschung bei den europäischen Politikern und Finanzträgern und die Ermunterung des wissenschaftlichen Nachwuchses, in der Forschung zu bleiben.

### **9.2. Internationale Aktivitäten**

Die Leibniz-Gemeinschaft erweckt zunehmend Interesse im Ausland. Zur Vereinfachung von bilateralen Forschungs Kooperationen schließt die Leibniz-Gemeinschaft Rahmenabkommen über die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit ausländischen Organisationen ab. So wurde im Juni 2004 ein Abkommen mit dem Korea Institute of Industrial Technology (KITECH) unterzeichnet, das der gegenseitigen Unterstützung auf den Gebieten der angewandten Forschung, industrienahen Grundlagenforschung und Technologieentwicklung dient. KITECH ist vor allem im Bereich der Nano- und Mikrotechnologie sowie der Umwelt- und Biotechnologie aktiv und leistet technische Unterstützung für kleine und mittlere Unternehmen. Wie bei der Vereinbarung mit CNRS liegt auch hier das Hauptaugenmerk auf verschiedenen Austauschprogrammen für junge Wissenschaftler/innen. Geplant sind internationale wissenschaftliche Kooperationsprogramme.

Weitere Vereinbarungen über die wissenschaftliche Zusammenarbeit sind mit Kanada und vor allem – im Rahmen einer speziell hierfür eingerichteten Kommission – auch mit China in Vorbereitung. Repräsentanten der Leibniz-Gemeinschaft beteiligten sich an der Delegationsreise der deutschen Wissenschaftsorganisationen im Mai 2004 "WTZ China Biotechnologie", bei der u. a. Möglichkeiten zur Gründung eines chinesisch-deutschen Leibniz-Instituts für Biotechnologie sondiert wurden.

### **9.3. China-Kommission und China-Konsortium der Sektion C**

Im Berichtszeitraum kristallisierte sich aus der China-Kommission eine China-Beratungsstelle heraus, besetzt mit einem China-Koordinator, PD Dr. Hofmann, der zunächst beim IGB angestellt, vom der im Herbst 2004 ins Leben gerufenen China-Konsortium für Biotechnologie der Sektion C finanziert wird und vom Forschungsverbund Berlin angestellt ist. An dem Konsortium nehmen im Berichtszeitraum 9 Leibniz-Einrichtungen teil (DDZ, DPZ, FZB, HKI, HPI, IfN, IPB, IMB, IPK). Ziel ist die Gründung eines Chinesisch-Deutschen Leibniz-Instituts für Biotechnologie mit Anschubfinanzierung durch das BMBF. Die zu gründende Einrichtung soll als virtuelles binationales Institut konzipiert werden. Hierbei sollen die bereits vorhandenen Labor- und Personalkapazitäten auf beiden Seiten im Rahmen der institutsübergreifenden Thematik,

der Naturstoff basierten Wirkstoffforschung, eingesetzt werden. Es ist nicht beabsichtigt, eine neue physische Einheit mit entsprechender Laboreinrichtung und Personal zu etablieren.

#### **9.4. American Association for the Advancement of Science (AAAS)**

Die Leibniz-Gemeinschaft präsentierte sich mit den anderen großen Wissenschaftsorganisationen ( AvH, DAAD, DFG, FhG, HGF und MPG) im Februar 2004 in Seattle, USA, bei dem Jahrestreffen der American Association for the Advancement of Science (AAAS). Auf einem gemeinsamen Messestand unter dem Titel „Research in Germany“ boten die Forschungsorganisationen an allen fünf Tagen die Glanzlichter deutscher Forschung mit Exponaten, Präsentationen und Vorträgen.

Es war das erste Mal, dass alle deutschen Wissenschaftsorganisationen auf einer großen internationalen Tagung gemeinsam für sich und den Wissenschaftsstandort Deutschland geworben haben.

#### **9.5. Deutschland-Jahr in Japan**

Die Bundesrepublik Deutschland plant vom April 2005 bis März 2006 ein Deutschlandjahr in Japan 2005/2006. Schirmherren sind der japanische Kronprinz und Bundespräsident Köhler. Die Federführung liegt beim Auswärtigen Amt. Das BMBF ist für die Koordination der geplanten Ausstellungen, Präsentationen, Aktionen und Kooperationen im Bereich von Bildung, Wissenschaft, Technologie und Forschung zuständig. Die Planungen sind im Berichtszeitraum durch mehrere Arbeitssitzungen im BMBF unter Mitwirkung der Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen worden. Unter der Federführung von Leibniz-Instituten sind acht Projekte geplant, die vornehmlich aus den Natur- und Lebenswissenschaften kommen. Weitere Institute beteiligen sich maßgeblich an Projekten anderer Institutionen, ohne dass die Leibniz-Geschäftsstelle nach Kooperationsinitiierung weiter fortlaufend aktiv eingebunden ist.

Die Geschäftsstelle selbst hat zwei Projekte vorgeschlagen, die fachübergreifend die Leibniz-Gemeinschaft als Wissenschaftsorganisation darstellen können: Eine Geowoche und ein Technologietransferforum.

- Die Geowoche als Ausstellung soll ein Kondensat entsprechender Veranstaltungen des Jahres der Geowissenschaften sein und vorhandene Exponate bzw. Präsentationsformen wiederverwenden – ggf. kombiniert mit fachlichen Veranstaltungen. Mögliche Themen: Klima (Kyoto-Abkommen), Erdbeben oder Alternative Energien. Die Geowoche wird in enger Kooperation mit dem Geoforschungszentrum Potsdam in der Helmholtz-Gemeinschaft realisiert.
- Das Technologietransferforum nutzt die traditionellen Bindungen zwischen Japan und Deutschland im wissenschaftlichen Bereich. Diese sind jedoch fast ausschließlich auf den Grundlagenbereich fokussiert, dort aber fachlich breit gefächert. Im anwendungsorientierten Forschungsbereich bleibt viel ungehobenes Potenzial für beidseitig gewinnbringende Kooperationen. Seit einiger Zeit werden die Technologietransfererfolge vieler Leibniz-Institute, aber natürlich nicht nur dieser, bei neuen Entwicklungen von verschiedenen japanischen Institutionen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Dabei erregt gerade die Verbindung von Grundlagenforschung und Anwendung in einem Haus viel Interesse. Ein fachübergreifendes Forum zum Thema Technologietransfer kann mit Präsentationen zu Produkten, Managementmethoden und natürlich Investitions- und Kooperationsmöglichkeiten kombiniert werden.

#### **9.5. Exkursion der Wissenschaftsattachés**

Intensive Kontakte zu den Wissenschaftsattachés der ausländischen Botschaften in Berlin gehören mittlerweile zum Tagesgeschäft. Auch in diesem Jahr hat die Geschäftsstelle im Namen des BMBF eine Exkursion für die ausländischen Wissenschaftsattachés organisiert. Auf der Tour, die in diesem Jahr nach Hamburg führte, wurden zwei Leibniz-Einrichtungen (BNI und DÜI), zwei HGF-Einrichtungen (DESY und GKSS) und das MPI für Meteorologie besucht. Die Resonanz war auf allen Seiten sehr positiv.

## **10. Sektionen und Forschungsverbände**

Während in den Sektionssitzungen neben dem fachlichen Austausch insbesondere Fragen der inhaltlichen und strukturellen Entwicklung sowie der damit verbundenen „Verbandspolitik“ diskutiert werden, haben sich die Forschungsverbände weiterentwickelt und zum Kernelement des wissenschaftlichen Austausches in der Leibniz-Gemeinschaft entwickelt.

### **10.1. Interdisziplinärer Verbund Serviceeinrichtungen (IVS)**

Im Berichtszeitraum fanden drei Sitzungen des IVS statt. Auf der 19. Sitzung am 20.11.2003 in Nürnberg diskutierte der Verbund die Themen Evaluierung und Programmbudgets. Auf der 20. Sitzung am 14.06.2004 in Berlin wurde diese Diskussion fortgesetzt. Sabine Brünger-Weilandt, Geschäftsführerin des Fachinformationszentrums Karlsruhe, löste Matthias Herfurth, Informationszentrum Sozialwissenschaften, als Sprecherin des IVS ab. Irina Sens, Technische Informationsbibliothek, wurde zur stellvertretenden Sprecherin gewählt.

Ansprechpartner: Frau Sabine Brünger-Weilandt (FIZ KA); Frau RA´in Anja Pelzer

### **10.2. Forschungsverbund Berlin**

Der Forschungsverbund Berlin e.V. (FVB) ist Träger von insgesamt acht natur-, lebens- und umweltwissenschaftlichen Forschungsinstituten in Berlin, die unter Wahrung ihrer wissenschaftlichen Eigenständigkeit im Rahmen einer einheitlichen Rechtspersönlichkeit gemeinsame Interessen wahrnehmen. Als Forschungseinrichtungen von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse werden die Institute im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung von Bund und Ländern nach Art. 91b GG finanziert. Die Institute verfügen über eine gemeinsame administrative Infrastruktur ("Verbundverwaltung") und sind Mitglieder der Leibniz-Gemeinschaft.

Die Direktoren der Institute und weitere leitende Wissenschaftler haben Lehrstühle an den Universitäten in Berlin/Brandenburg inne und sichern so eine enge Verbindung zu Lehre und Forschung in den Hochschulen.

Ansprechpartner: Geschäftsführer Dr. Falk Fabich (Adm. Vizepräsident)

### **10.3. Raumwissenschaftliches Netzwerk**

Die vier raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft (Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover, Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig, Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, Erkner bei Berlin) bilden ein leistungsfähiges und einzigartiges Netzwerk raumbezogener Forschung in Deutschland.

Die Einrichtungen untersuchen gesellschaftliche und physische Strukturen und Prozesse auf unterschiedlichen Maßstabsebenen. Ihre Arbeiten bilden die Voraussetzung für die anwendungsorientierte Erarbeitung von Konzepten, Handlungsvorschlägen und für Politikberatung. Die Untersuchungsräume sind vorrangig der deutsche Raum, die Europäische Union sowie der mittel- und osteuropäische Raum. Das Ziel ist, eine wirksame Steuerung und Planung räumlicher Entwicklungen zu fördern sowie Empfehlungen für eine sozial- und umweltgerechte Entwicklung auszusprechen.

### **10.4. Biomedizinische Allianz (BIMA)**

Ziel der BIMA ist die dauerhafte Etablierung wissenschaftlicher und klinischer Exzellenz auf krankheitsorientierten Gebieten wie Infektion, Allergie und Krebserkrankungen. Die BIMA fördert wissenschaftliche Forschung und klinische Arbeiten, die der Erkennung, Vorbeugung und Heilung von Krankheiten bei Mensch und Primaten dienen, und bündelt die wissenschaftliche

Kompetenz der Partner auf den Feldern Infektion, Allergie, Genom- und Strukturanalyse sowie Wirkstoffentwicklung und Prävention ernährungsabhängiger Krankheiten.

Die neun Partnerinstitute der BIMA pflegen im Rahmen eines Kooperationsvertrages einen intensiven Informationsaustausch über ihre Forschungsvorhaben. In Bereichen gemeinsamer Forschungsschwerpunkte reichen die Kontakte bis hin zur Beantragung kooperativer Forschungsprojekte und zur gemeinsamen Bewerbung um Drittmittel. Im Rahmen gemeinsamer Vorhaben stellen sich die Partner ihre Forschungs- und Versuchseinrichtungen gegenseitig zur Verfügung und geben Wissenschaftlern der BIMA die Gelegenheit, sich an den Forschungsprojekten der Partner zu beteiligen oder Projekte gemeinsam durchzuführen. Innerhalb der BIMA haben sich im letzten Jahr zahlreiche Kooperationen etabliert, die zu einem regen Austausch von technischem Know-how geführt haben.

Mitglieder:

- Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, Hamburg
- Deutsches Diabetes-Forschungsinstitut, Düsseldorf
- Deutsches Institut für Ernährungsforschung, Bergholz-Rehbrücke
- Deutsches Primatenzentrum, Göttingen
- Forschungszentrum Borstel
- Heinrich-Pette-Institut für Experimentelle Virologie und Immunologie, Hamburg
- Institut für Molekulare Biotechnologie, Jena
- Leibniz-Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie, Berlin
- Leibniz-Institut für Neurobiologie, Magdeburg

### **10.5. PlantMetaNet**

Zwei Leibniz-Institute und zwei Max-Planck-Institute haben sich im Kompetenzverbund Plant-MetaNet zusammengeschlossen. Ziel des Verbundes ist es, Kompetenzen zu bündeln und Überschneidungen bei der Erforschung des pflanzlichen Stoffwechsels zu vermeiden. Untersucht wird beispielsweise, wie Pflanzen Erbinformationen für die Produktion von Kohlenhydraten, Eiweißen oder Fetten nutzen. Die Resultate dieses schnell expandierenden Forschungszweigs eröffnen zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten in Landwirtschaft, Industrie und Umweltschutz. Der Verbund steht weiteren Partnern offen.

Mitglieder:

- Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung, Gatersleben,
- Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie, Halle/Saale,
- Max-Planck-Institut für molekulare Pflanzenphysiologie, Golm bei Potsdam,
- Max-Planck-Institut für chemische Ökologie, Jena

### **10.6. Kompetenzverbund Biodiversität**

Im Kompetenzverbund Biodiversität arbeiten Leibniz-Einrichtungen zusammen, die sich mit Fragen der Dokumentation und Erfassung, der Funktion und der Leistungen verschiedener Aspekte der Biodiversität auseinandersetzen. Besonders aktiv war der Verbund im Jahr der Lebenswissenschaften, das Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn im Jahr 2001 ausgerufen hatte. Unter dem Motto „Leben ist Vielfalt“ fand im November 2001 eine Woche der Biodiversität im Forschungsinstitut Senckenberg statt, in der führende Wissenschaftler die Artenvielfalt des Lebens auf der Erde erlebbar machten.

Mitglieder:

- Deutsches Primatenzentrum Göttingen
- Deutsche Sammlung von Mikroorganismen und Zellkulturen, Braunschweig
- Institut für Zoo- und Wildtierforschung, Berlin
- Forschungsinstitut Senckenberg, Frankfurt am Main
- Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Bonn
- Deutsches Entomologisches Institut (im Leibniz-Zentrum für Agrarlandschafts- und

- Landnutzungsforschung), Eberswalde
- Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung, Gatersleben

### **10.7. Materialforschungsverbund Dresden (MFD)**

Der MFD bündelt die materialwissenschaftliche Kompetenz der Dresdner Forschungseinrichtungen. Das Forschungsspektrum der Mitglieder umfasst nahezu alle Materialklassen, von Metallen über Polymere bis hin zu Keramik und Verbundwerkstoffen. Gearbeitet wird unter anderem an biokompatiblen Schichten oder neuen Anwendungsmöglichkeiten der Supraleitung. Moderne Oberflächen-, Schicht- und Leichtbautechnologien kommen zum Einsatz. Dabei werden nicht nur Grundlagen erforscht, sondern Entwicklungen häufig bis zum prototypischen Bauteil vorangetrieben. Der MFD fördert die Zusammenarbeit der Institute in Verbundprojekten, bei Großinvestitionen sowie beim Transfer der Ergebnisse in die Praxis. Er unterstützt Bemühungen der Mitglieder um den wissenschaftlichen Nachwuchs und informiert die Öffentlichkeit über herausragende Vorhaben und Ergebnisse der Dresdner Materialforschung. Zu seinen Aktivitäten gehören derzeit u. a. eine Sonderausstellung mit Spitzenleistungen der Dresdner Materialforschung, gemeinsame Kolloquien und Messeauftritte, eine Ringvorlesung an der TU Dresden sowie der jährliche Dresdner Materialforschungstag. Mehr unter [www.mfd-dresden.de](http://www.mfd-dresden.de).

Ansprechpartnerin: Dr. Kerstin Dittes, Geschäftsführung ([dittes@mfd-dresden.de](mailto:dittes@mfd-dresden.de))

Mitglieder:

- Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden
- Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden
- Forschungszentrum Rossendorf
- sowie vier Fraunhofer- und ein Max-Planck-Institut, eine Forschungs-GmbH und zehn Institute der TU Dresden

### **10.8. Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V. (ARGE)**

Die sechs Wirtschaftsforschungsinstitute der Leibniz-Gemeinschaft erstellen zweimal jährlich das Frühjahrs- bzw. Herbstgutachten zur Beurteilung der Wirtschaftslage. Das macht das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung Berlin, das Hamburgische Welt-Wirtschafts-Archiv, das Kieler Institut für Weltwirtschaft, das Institut für Wirtschaftsforschung Halle, das Rheinisch-Westfälische-Institut für Wirtschaftsforschung Essen und das ifo-Institut für Wirtschaftsforschung in München zu den bekanntesten Mitgliedern der ARGE. Knapp 30 weitere Institute, Anstalten und Organisationen in unterschiedlicher Trägerschaft gehören darüber hinaus zur ARGE.

### **10.9. Arbeitsgemeinschaft der Informationsverbände**

vascoda ist ein Gemeinschaftsunternehmen zahlreicher leistungsstarker wissenschaftlicher Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Ziel ist die Schaffung eines interdisziplinären Internetportals für wissenschaftliche Information in Deutschland ([www.vascoda.de](http://www.vascoda.de)). Mit vascoda sind die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Virtuellen Fachbibliotheken, die vom Bundesforschungsministerium finanzierten Informationsverbände sowie die von beiden Förderern unterstützte Elektronische Zeitschriftenbibliothek und die AG Verbundsysteme eine strategische Allianz eingegangen, um ihre Informationsangebote in einem gemeinsamen Portal zu bündeln.

Im Jahr 2002 haben acht Serviceeinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam mit weiteren Partnern begonnen, eine fachübergreifende Informationsinfrastruktur für den Zugriff auf jegliche über das Internet zugängliche Informationen zu verwirklichen, inklusive den Zugriff auf gedruckte Publikationen über die Einbindung von Bibliothekskatalogen. Die beteiligten Partner



vernetzen ihre Angebote, stimmen sich bei Verhandlungen mit Verlagen ab, betreiben eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und entwickeln gemeinsame Geschäftsmodelle.

Die derzeit 23 Virtuellen Fachbibliotheken und die vier Informationsverbände (EconDoc, Ge-Info, infoconnex, MedPilot) werden von wissenschaftlichen Bibliotheken und Informationseinrichtungen mit überregionaler Bedeutung aufgebaut und betrieben.

Ansprechpartner: Frau Christine Burblies und Frau Tamara Pianos (TIB)

vascoda-Mitglieder aus der Leibniz-Gemeinschaft:

- Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung
- Deutsche Zentralbibliothek für Medizin
- Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften
- Fachinformationszentrum Karlsruhe
- Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv
- Informationszentrum Sozialwissenschaften
- Technische Informationsbibliothek Hannover
- Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation

## 11. Öffentlichkeitsarbeit

Dieses Kapitel konzentriert sich vornehmlich auf die Pressearbeit. Die Darstellung weiterer öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen und Aktivitäten findet sich auch in den drei folgenden Kapiteln. Zentrale Elemente der Öffentlichkeitsarbeit waren die öffentlichen Auftritte des Präsidenten bei Vorträgen und Pressekonferenzen oder in TV-Runden. Hinzu kommen zahllose Medienkontakte, Interviews, Statements, Autorenbeiträge, Leserbriefe und Grußworte des Präsidenten und anderer. Das bestimmende forschungspolitische Thema war 2004 wie 2003 die sog. „Entflechtungsdebatte“. Rund 50 eigene Stellungnahmen mit Bezug zur Leibniz-Gemeinschaft fanden ihren Weg in die Presse (Meinungsbeiträge, Interviews, Leserbriefe, veröffentlichte Reden). Hinzu kommen rund 150 Erwähnungen des Präsidenten in Presseberichten sowie viele hundert Berichte über Forschungsergebnisse und –projekte der Leibniz-Institute, die einen Bezug zur Dachorganisation hatten. Die Öffentlichkeitsarbeit konnte maßgeblich dazu beitragen, Ansehen und Bekanntheit der Leibniz-Gemeinschaft weiter zu steigern. Davon profitierten insbesondere die Lobbying-Bemühungen im Zusammenhang der Entflechtungsdebatte und des Paktes für Forschung. Darüber wird im Jahresbericht 2004 an anderer Stelle berichtet.

Im Berichtszeitraum hatte die Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft insgesamt 25 Pressemitteilungen zu forschungspolitischen oder institutsübergreifenden Themen herausgegeben. Ein elektronischer Pressespiegel in mehr als 40 Ausgaben beobachtete das Mediengeschehen.

Die Internetpräsenz der Leibniz-Gemeinschaft wurde kontinuierlich gepflegt und weiterentwickelt. Die Rubrik „Aktuelles aus der Leibniz-Welt der Wissenschaft“ bringt regelmäßig Neuigkeiten, die auf Pressemitteilungen der Leibniz-Instituten basieren. Im Berichtszeitraum waren es rund 50. Die „Highlights“ berichten über verbandspolitisch wichtige Ereignisse, von der Jahrestagung über die Parlamentarischen Abende bis zu wichtigen Tagungen. Derzeit verzeichnet die Homepage der Leibniz-Gemeinschaft rund 45.000 Besuche pro Monat (1.500 täglich). Rund 12 % der Besucher kommen über die Seiten des DAAD (DAAD-Leibniz-Stipendienprogramm), der damit die zahlenmäßig größte Referenzseite anbietet (in der Statistik folgen Suchmaschinen).

Die Geschäftsstelle hat im Berichtszeitraum 1 Pressekonferenz und 2 Pressehintergrundgespräche, die sog. Leibniz-Tischgespräche, veranstaltet. Ein drittes Hintergrundgespräch über Wissenschaftscluster ist in Vorbereitung.

- Pressekonferenz am 21.01.2004, gemeinsam mit der FU Berlin unter der Überschrift „Dieter Lenzen und Hans-Olaf Henkel fordern Sofortprogramm für den Wissenschaftsstandort Deutschland“. Da die Bundesforschungsministerin am Tag zuvor in einer großen Rede erneut die Zerschlagung der Leibniz-Gemeinschaft zum Thema gemacht hatte, gelang mit dieser Pressekonferenz unverhofft ein bedeutender Coup und bot die Gelegenheit, vor einer großen Journalistenrunde unmittelbar und direkt auf die Gedankenspiele des BMBF zu reagieren.
- Leibniz Lunch Debate „Wird die Zukunft nano?“, Pressehintergrundgespräch mit Hans-Olaf Henkel, drei Wissenschaftlern aus Leibniz-Instituten und zehn Journalisten, 02.02.2004, Berlin
- Leibniz Lunch Debate „Leere Städte, leeres Land? Der demographische Wandel und seine Folgen“ mit fünf Experten aus der Leibniz-Gemeinschaft und acht Journalisten, 18.05.2003, Berlin

Das Leibniz-Journal stellt das Hauptmedium der Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen dar. Ihm gilt besondere Sorgfalt. Es erscheint viermal jährlich in einer Auflage von zurzeit 3.500 Stück. Heft 2-2004 lag an Bord der MS Technik (s. u.) aus und hatte eine um 1.000 Exemplare erhöhte Auflage. Zielgruppen sind das forschungspolitische Umfeld, Journalisten, Angehörige der Leibniz-Institute, interessierte Laien. Jedes Heft enthält einen maximal sechseitigen Schwerpunkt. Weitere permanente Rubriken sind das „Spektrum“ mit längeren Beiträgen, das „Porträt“ einer Mitgliedseinrichtung, „Nachrichten“ und „Personen“ jeweils mit Kurzmeldungen. In unregelmäßigen Abständen erscheinen Beiträge in den Rubriken „Interview“ sowie „Pro und Contra“. Das Heft hat inklusive Umschlag 24 Seiten, Heft 3-2004 enthielt vier Extra-Seiten über den Parlamentarischen Abend. Die Schwerpunkte des Jahres 2004 waren: Politikberatung: zwischen Erwartung und Resistenz (1-2004), Wissenschaft im Dialog: MS Technik auf großer Fahrt (2-2004), Cluster: Mehrwert im Bündel (3-2004) und Verborgene Schätze (Arbeitstitel, 4-2004).

Der Presseverteiler (Post) umfasst inzwischen über 450 Adressen, per E-Mail erreichen die Pressemitteilungen 250 Empfänger. Zwischen 8.000 und 13.000 Empfänger kommen je nach Thema beim Versand über den Informationsdienst Wissenschaft idw hinzu. Das Leibniz-Journal wird an 3.000 Empfänger namentlich verschickt, es liegt bei Veranstaltungen aus. Ein mobiles Plakatständersystem mit vier Imageplakaten gibt den Leibniz-Veranstaltungen eine wiedererkennbare Gestalt.

## **12. Parlamentarische Abende und Veranstaltungen der Leibniz-Gemeinschaft**

### **12.1. Parlamentarischer Abend**

Der jährliche Parlamentarische Abend der Leibniz-Gemeinschaft ist ein eingeführter Termin im Berliner Polit-Kalender. Am 15. Juni 2004 präsentierten sich die sieben Forschungsmuseen der Gemeinschaft. Rund 140 Gäste aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft, darunter 24 Bundestagsabgeordnete, informierten sich über einen Teil der deutschen Wissenschaft, der selten im Rampenlicht der Forschungspolitik steht. Der Abend bot Gelegenheit, gegen drohende Budgetkürzungen für die bei Kulturstaatsministerin Weiss ressortierenden Einrichtungen zu protestieren. Umfangreiche Berichte und zahlreiche Fotos machten den Abend im Leibniz-Journal 3-2004 und im Internet nacherlebbar.

### **12.2. Gemeinsame Symposien mit der Thomas-Morus-Akademie**

Die Förderung des wissenschaftlichen Austausches gehört zu den satzungsmäßigen Aufgaben der Leibniz-Gemeinschaft. Zu diesem Zweck veranstaltet die Geschäftsstelle in regelmä-

ßigen Abständen zusammen mit der Thomas-Morus-Akademie Bensberg öffentliche Symposien zu aktuellen Fragen der Gesellschaft.

- Am 27. Januar 2004 diskutierten 250 Teilnehmer im Deutschen Museum in München über die „Popularisierung von Wissenschaft“. Fachleute aus Pädagogik und Naturwissenschaften, Vertreter von Science Centern, Wissenschaftstagen und Museen berieten über die erfahrungsorientierte Inszenierung von Technik und Wissenschaft für ein breites Publikum.
- Am 28. Juni 2004 wurde in der Bonner Bundeskunsthalle vor fast 400 Teilnehmern die Frage aufgegriffen, „Wie lernt der Mensch?“. Neue Erkenntnisse aus Hirnforschung, Psychologie, Pädagogik, Philosophie kamen dort zur Sprache.
- Am 13. Oktober 2004 diskutierten Architekten, Historiker, Stadt- und Regionalplaner in Berlin das Thema „Metropolen – Kulturelle, soziale, politische, ökonomische Deutungsansätze“. Am Ende stand die Einsicht, dass der Metropolenbegriff in hohem Maß symbolisch aufgeladen ist, die Metropole weit mehr ist als nur eine Millionenstadt.

### **12.3. Geisteswissenschaft im Dialog (GiD)**

Zusammen mit der Union der Akademien organisiert die Leibniz-Gemeinschaft die Veranstaltungsreihe Geisteswissenschaft im Dialog. Die Reihe ist ein aktuelles Diskussionsforum für Fragen aus Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft. Experten aus Geistes- und Naturwissenschaften präsentieren diese Fragen und versuchen informativ, unterhaltsam und gegenwartsnah Antworten zu geben. Die Reihe findet im Kunstmuseum Bonn statt, nimmt einen festen Platz im Kulturkalender der Stadt ein und verzeichnet im Schnitt über 200 Besucher. Im Berichtszeitraum finden vier Dialoge statt, zwei Veranstaltungen werden während des Wissenschaftssommers in Stuttgart im Jahr der Technik als sog. „Technikdialoge“ wiederholt:

- Sternstunde der Ureuropäer – die Himmelscheibe von Nebra, 11.12.2003
- Nanotechnik – Auslöser von Techniqueuphorie und Technikangst, 12.02.2004
- Die Zukunft der Mobilität – welche Technik bewegt uns morgen?, 14.10.2004
- Surfen statt Büffeln? Netzbasierte Wissensmedien für die Schule von morgen, 09.12.2004

### **12.4. Leibniz-Frühstück / „Leibniz-Forum“**

Mitarbeiter der Bundestagsfraktionen und Abgeordneten, Repräsentanten der Landesvertretungen und politischen Stiftungen sind eine wichtige, dennoch in der Regel vernachlässigte Zielgruppe politischer Lobbying-Bemühungen. Speziell für diese Zielgruppe hat die Geschäftsstelle das Instrument des Leibniz-Frühstücks (früher Leibniz-Forum) geschaffen. Vier Mal im Jahr bietet die Veranstaltung an zentraler Stelle in Berlin zwischen 9 und 11 Uhr morgens Gelegenheit zum wissenschaftspolitischen Gedankenaustausch. Meist rund 20 Gäste bezeugen den Erfolg des Formats.

- Am 5. April 2004 berichtete Vizepräsident Prof. Rietschel über Kooperationen zwischen Leibniz-Instituten und Hochschulen. Die Entflechtungsdebatte und die Erfolge der Leibniz-Instituten im sog. DFG-Ranking spielten ebenfalls eine Rolle.
- Am 22. Juni 2004 informierte Vizepräsident Dr. Fabich über Programmbudgets.
- Am 14. September 2004 diskutierten die Teilnehmer mit Pressesprecher Dr. Städtner über Erfolge, Probleme und Perspektiven der Initiative Wissenschaft im Dialog.
- Am 16. November 2004 informierten Dr. Häckel (Geschäftsstelle), Dr. Fabich (FVB) und Dr. Thurn (WZB) über das 7. EU-RP und die ERA.

### **12.5. Leibniz-Präsentation im Bonner Museum Koenig**

Um Mitarbeiter anderer Forschungsorganisationen umfassend über die Leibniz-Gemeinschaft zu informieren, fand am 6. Oktober 2004 im Bonner Museum Koenig (ZFMK) unter dem Titel „Erfolg durch Wettbewerb und Kooperation“ eine eintägige Informationsveranstaltung statt. Die

Geschichte der Leibniz-Gemeinschaft wurde ebenso behandelt wie wissenschaftliche Erfolge, die drei Säulen der Qualitätssicherung und die Stellung der Leibniz-Gemeinschaft im deutschen Wissenschaftssystem. Die Veranstaltung richtete sich vornehmlich an Mitarbeiter der Deutschen Forschungsgemeinschaft, rund 60 Gäste waren der Einladung gefolgt. Der Pilotveranstaltung sollen weitere folgen.

### **12.6. Forschen in Europa: nationale und europäische Nachwuchsförderung**

Unter diesem Titel veranstaltet die Koordinierungsstelle EG der Wissenschaftsorganisationen KoWi in verschiedenen deutschen Städten regelmäßig Informationsveranstaltungen, auf denen sich Nachwuchswissenschaftler über finanzielle Förder- und Arbeitsmöglichkeiten in Hochschulen und Wissenschaftsorganisationen informieren können. Dort präsentiert sich auch die Leibniz-Gemeinschaft, so am 18. Mai 2004 in München, am 4. November 2004 in Marburg.

### **12.7. Forschung im Föderalismus – Symposium mit der Hans-Böckler-Stiftung**

Die Beratungen der Föderalismuskommission treten im Spätherbst 2004 in die entscheidende Phase. Leibniz-Gemeinschaft und Hans-Böckler-Stiftung haben am 26.10.2004 in Berlin ein Symposium veranstaltet, um den Mitgliedern der Kommission und deren Mitarbeitern in Sachen Gemeinschaftsaufgabe Forschungsförderung gemäß Artikel 91b GG noch einmal die Position der Wissenschaft und die Gründe für ihren Erhalt darzulegen. Für die Veranstaltung konnten prominente Redner gewonnen werden, so etwa den Parlamentarischen Staatssekretär im BMBF, Ulrich Kasparick, Dr.-Ing. Frank Schmidt, Staatssekretär für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsen, Wedig von Heyden, Generalsekretär des Wissenschaftsrates, Jürgen Schlegel, Generalsekretär der Bund-Länder-Kommission, Dr. Christiane Ebel-Gabriel, Generalsekretärin der Hochschulrektorenkonferenz, und Petra Gerstenkorn, Vorstandsmitglied der Hans-Böckler-Stiftung und Senatorin der Leibniz-Gemeinschaft.

## **13. Wissenschaft im Dialog (WiD)**

WiD geht zurück auf eine Initiative des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft und wurde mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung 1999 von der Leibniz-Gemeinschaft und den anderen führenden deutschen Wissenschaftsorganisationen gegründet. WiD organisiert den Dialog zwischen Wissenschaftlern und Bürgern. Die Aktivitäten fügen sich in die vom Bundesforschungsministerium ausgerufenen Wissenschaftsjahre ein (2004: Jahr der Technik). Sie ruhen auf drei Säulen:

- einem umfassenden Internetauftritt ([www.wissenschaft-im-dialog.de](http://www.wissenschaft-im-dialog.de)),
- dem Wissenschaftssommer,
- dem Ausstellungsschiff.

In allen drei Bereichen hat die Leibniz-Gemeinschaft im Jahr 2004 maßgebliche Beiträge geleistet.

Die Besucherzahlen auf der WiD-Homepage haben sich mehr als verzehnfacht. Dafür ist in erster Linie eine bundesweite Aktion zur Schaltung von Bannern („Reden wir über Wissenschaft“, „Schon gewusst?“) verantwortlich, die auf die Homepage verweisen. Leibniz-Institute haben sich vorbildlich engagiert. Zum einen waren rund 40 Prozent aller Banner (Stand: Juli 2004) auf Seiten von Leibniz-Instituten und Dachorganisation geschaltet. Zum anderen haben Leibniz-Institute reichhaltiges Material zur Verfügung gestellt, aus dem die Schon-gewusst-Rubrik bestritten wird.

Am Wissenschaftssommer 2004 in Stuttgart vom 25.09. bis 01.10.2004 beteiligte sich die Dachorganisation in Kooperation mit der Akademienunion mit zwei Technikdialogen. Nach

dem Muster von Geisteswissenschaft im Dialog diskutieren Experten am 28. September 2004 über „Nanotechnik – Auslöser von Technikeuphorie und Technikangst“ und am 29. September 2004 über „Die Zukunft der Mobilität – welche Technik bewegt uns morgen?“. Zentraler Ort des Wissenschaftssommers waren Ausstellungszelte auf dem Stuttgarter Schlossplatz. Dort haben das Leibniz-Institut für Neue Materialien (INM) und das Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung (IFW) attraktive Exponate zur Verfügung gestellt.

Das WiD-Ausstellungsschiff trägt 2004 den Namen MS Technik. Seit drei Jahren bestücken die außeruniversitären Forschungsorganisationen den Laderaum eines Schüttgutfrachters mit aktuellen Exponaten aus der Wissenschaft. Auf 600 Quadratmetern entsteht so jedes Mal eine attraktive Ausstellung. Die Leibniz-Gemeinschaft ist mit vielen Exponaten an Bord der MS Technik dabei. Am Ende der Laufzeit des Schiffs ist mit einer Gesamtbesucherzahl von rund 100.000 Personen zu rechnen. Die Ausstellungsstücke der Forschungseinrichtungen laden zum Anfassen und Ausprobieren ein. Junge Wissenschaftler sind als Lotsen an Bord, erklären die technischen Zusammenhänge und beantworten die Fragen der Besucher. Das Gästebuch verzeichnet begeisterte Einträge. Der Vertreter der Leibniz-Gemeinschaft hat im Lenkungsausschuss von WiD stets nachdrücklich für das Format Ausstellungsschiff geworben und in der Projektgruppe an der Ausstellungskonzeption engagiert mitgewirkt. 2005 erfährt das Ausstellungsschiff als MS Einstein eine Fortsetzung.

Über die eigenen Aktivitäten von WiD weisen in jedem Jahr der Wissenschaft bundesweit zahllose öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen hinaus. Sie werden von Hochschulen und Forschungsinstituten eigenständig organisiert, fügen sich in die Dachkampagne des Jahres der Technik ein, folgen dem Grundgedanken von WiD und verwenden daher das WiD-Logo. Zwei derartige Veranstaltungen seien exemplarisch genannt, deren Erfolg nicht unwesentlich auf der Beteiligung von Leibniz-Instituten beruht:

- die 4. Lange Nacht der Wissenschaften in Berlin am 12.06.2004 mit knapp 86.000 Besuchern,
- die Expo Science Europe ESE2004, ein europäisches Jugend-Wissenschaftsforum mit 500 Teilnehmern vom 08. bis 15.07.2004, das von zwei Dresdner Leibniz-Instituten stark unterstützt wurde.

Ebenfalls in den WiD-Kontext gehören drei Veranstaltungen im Lichtburg-Forum im Berliner Wedding. Auf Bitten der Berliner Wissenschaftssenatsverwaltung hat die Leibniz-Geschäftsstelle eine Veranstaltungsreihe (populärwissenschaftliche Vorträge mit Experimentiermöglichkeit) geschaffen, um bildungsferne Schichten nach Möglichkeit etwas näher an die Wissenschaft heranzuführen.

## **14. Aus den Arbeitskreisen**

### **14.1. Arbeitskreis Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Der AK Presse trat am 24. Mai 2004 in Berlin zusammen. Die Pressesprecher der Hälfte der Leibniz-Institute waren zum Gedankenaustausch vertreten. Es wurden die Auswertung einer Presseumfrage und Möglichkeiten diskutiert, die Öffentlichkeitsarbeit der Leibniz-Institute und der Dachorganisation zu intensivieren und die interne Kommunikation zu verbessern. Regionale Netzwerke zwischen den Pressereferenten sind im Entstehen begriffen. Neben dem etablierten Netzwerk Hamburg-Schleswig-Holstein haben sich beispielsweise das Netzwerk Berlin-Brandenburg sowie „Mitteldeutschland“ konstituiert. Die zweite Sitzung des Jahres findet am 24.11.2004 in Berlin im Rahmen der Jahrestagung statt.

Ansprechpartner: Dr. Frank Stäudner (Geschäftsstelle)

## **14.2. Arbeitskreis Bibliotheken und Informationseinrichtungen**

Dem Arbeitskreis gehören Bibliotheken und Informationseinrichtungen von 70 Leibniz-Einrichtungen an. Die restlichen neun Einrichtungen erhalten alle Informationen über die Vorhaben des Arbeitskreises. Sie beteiligen sich punktuell an einzelnen Aktionen. Seit der Konstituierung hat der zehnköpfige Sprecherrat des Arbeitskreises gezielte Initiativen ergriffen: Ein wichtiger Teil der Arbeit bleibt die Vernetzung des Arbeitskreises im Inter- und Intranet, so dass Vielfalt und Kapazität der Bibliotheken und Informationseinrichtungen für Interne und Externe transparent werden. Interne Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeiten sind so bereits erfolgreich in die Wege geleitet worden. Ziel ist, auch weiterhin bezahlbare Konditionen für wissenschaftlich hochrelevante Fachdatenbanken (Web of Science/WoS) und Electronic Journals (Zeitschriften-Konsortium) durch Konsortialbildung zu erhalten. Die über die TIB Hannover geführten geschäftlichen Verhandlungen zu WoS wurden erfolgreich abgeschlossen: 19 Leibniz-Institute kommen für den Preis eines Teilnehmers in den Genuss von WoS. Die Verhandlungen gehen nun wegen der hohen Nachfrage in die dritte Runde. Durch die professionelle Unterstützung der TIB wurden auch in diesem Jahr diverse weitere Konsortialangebote bearbeitet bzw. eingeholt. „Leibniz-Konsortien“ werden so zum Begriff für Anbieter auf dem Markt.

Ansprechpartner: Dr. Gerd Paul (WZB), RA´in Anja Pelzer (Geschäftsstelle)

## **14.3. Arbeitskreis Wissenstransfer**

Wissenschaftliches Wissen muss der Gesellschaft in vielfältiger Weise dienen. Ziel des Arbeitskreises Wissenstransfer war es, die ökonomische Verwertung wissenschaftlicher Ergebnisse aus Leibniz-Instituten weiter zu verbessern und zu erleichtern. Hierzu gehört als häufig effektivster Weg des Technologietransfers auch die Förderung von Mitarbeiterausgründungen. Diese Rolle übernimmt nun die Beratungsstelle der Leibniz-Gemeinschaft (Leibniz X): Motiviert durch den Arbeitskreis beantragte die Leibniz-Geschäftsstelle die Finanzierung einer Beratungsstelle für Ausgründungen ausschließlich für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Leibniz-Einrichtungen. Daraus entstand eine wichtige Säule von Leibniz X (vgl. 16.) Nach einer Umfrage des Arbeitskreises wurden von 1992 bis Ende 2003 aus 25 Leibniz-Instituten insgesamt 84 Unternehmen ausgegründet, zwei Drittel davon erst nach 1998. Bemerkenswert ist, dass die Zahl der Beschäftigten bis heute beinahe vervierfacht werden konnte (von 217 auf 814) und dass kein Unternehmen insolvent ging. Leibniz-Forscher schufen so zumeist mit Unterstützung ihrer Institute nachhaltig qualifizierte Arbeitsplätze, insbesondere in Ostdeutschland.

Der Arbeitskreis begreift sich weiterhin als wichtiges Forum für Information und Erfahrungsaustausch sowie für die Fortbildung im Bereich des Wissenstransfers.

Ansprechpartnerin: Dr. Verena Kopf (FVB), RA´in Anja Pelzer (Geschäftsstelle).

## **14.4. Arbeitskreis Chancengleichheit**

vgl. 7. Chancengleichheit

Ansprechpartnerinnen: Anke Geßner (WZB), RA´in Anja Pelzer (Geschäftsstelle).

## **14.5. Arbeitskreis Recht**

Im Juni 2003 konstituierte sich eine Arbeitsgruppe Recht, zu der alle Juristinnen und Juristen der Leibniz-Gemeinschaft eingeladen wurden. Im Juni 2004 verlieh das Präsidium der 15 Personen zählenden Arbeitsgruppe einen offiziellen Arbeitskreisstatus im Sinne der Satzung. Der AK Recht ist Kommunikations- und Informationsbasis für die Leibniz-Einrichtungen in rechtlichen Angelegenheiten und spielt somit eine Doppelrolle: Einerseits geht es um den Austausch und die Unterstützung der Teilnehmenden untereinander, andererseits um ein Arbeits-

gremium für auf Verbandsebene rechtlich relevante Themen, die eine Mitarbeit der Leibniz-Einrichtungen erfordert.

Letzterer Funktion konnte der Arbeitskreis fast unmittelbar nach seiner Aufwertung durch das Präsidium nachkommen: Nach dem Bundesverfassungsgerichtsurteil vom 27. Juli 2004, das die 5. Novelle zum Hochschulrahmengesetz für nichtig erklärte und damit neben der Juniorprofessur auch die Befristungsregelungen, traf sich der Arbeitskreis zu einer Sondersitzung und erarbeitete einen Bericht für den Verwaltungsausschuss.

Der AK Recht steht seit neuestem auch Gästen aus dem Arbeitskreis Recht der HGF offen.

Ansprechpartner: Ass. iur. Ute Rynarzewski (KIS), RA´in Anja Pelzer (Geschäftsstelle)

#### 14.6. Arbeitskreis Europa

Am 31. März 2004 fand eine Sitzung von 45 Institutsvertretern zur Konstituierung des AK Europa statt. Rund 50 Institutsvertreter trafen sich in der Bonner Geschäftsstelle. Als Gremium, welches u. a. Empfehlungen zur Europäischen Forschungspolitik erstellen soll, hat die Versammlung einen Arbeitskreis einberufen, wobei jede Sektion und der IVS mindestens zwei Teilnehmer stellen soll.

Der AK traf sich zum ersten Mal am 12. Mai 2004 in Frankfurt und diskutierte vor allem die Leitlinien einer Leibniz-Stellungnahme zu 7. EU-Forschungsrahmenprogramm. Die AG Europa finalisierte die Stellungnahme am 27. August 2004 in Potsdam. Das Präsidium begrüßte die Aktivitäten und autorisierte offiziell die empfohlenen Stellungnahmen auf seiner Sitzung am 15. September 2004.

Grundgedanke der Stellungnahme ist es, Lücken im bestehenden EU-Förderprogramm zu identifizieren, Verbesserungen an der existierenden Förderpraxis aufzuzeigen und existierende Verlautbarungen anderer Akteure einzubeziehen (z. B. Marimon-Report, EUROHORCs). Die AG war sich bewusst, dass nicht alle Themen, die von Leibniz-Instituten bearbeitet werden, in der Stellungnahme direkt erwähnt werden können. Unter Rückstellung von Partikularinteressen sind die Akteure daher übereingekommen, thematische Richtungen vorzuschlagen, die in Zukunft zusätzlich auf europäischer Ebene beachtet werden sollten, und bereits diskutierte Komplexe zu kommentieren (European Research Council). Selbstverständlich darf dies nicht zu Lasten existierender Schwerpunkte (z. B. Nanotechnologie etc.) oder nationaler Möglichkeiten erfolgen. Die Dokumente sind auch auf den Internetseiten der Leibniz-Gemeinschaft erhältlich. Als Vertreter der Leibniz-Gemeinschaft beim Bundesarbeitskreis der EU-Referenten an den Hochschulen wählte die AG Frau Dr. Kopf (FVB) und Frau Dr. Schäfer (DifE).

Ansprechpartner: Dr. Marko Häckel (Geschäftsstelle)

Mitglieder des AK Europa:

	Sektion	Name		Institut
1	A	Haß	Ulrike	IDS
2	A	Brüggerhoff	Stefan	DBM
3	B	Knorr-Siedow	Thomas	IRS
4	B	Janssen	Gerold	IÖR
5	B	Gustedt	Evelyn	ARL
6	B	Schuhmacher	Peter Michael	RWI
7	C, IVS	Teepe	Robert	DPZ
8	C	Schäfer	Judith	DifE
9	C	Türkay	Michael	FIS
10	D	Endres	Klaus	INM
11	D, IVS	Bressler	Patrick	BESSY
12	D	Griepentrog	Peter	FZR

13	D	Hoffmann	Peter	IAP
14	D	Roth	Martin M.	AIP
15	D	Teuchert	Margitta	WIAS
16	E	Herrmann	Hartmut	IfT
17		Kopf	Verena	Forschungsverbund Berlin
18		Häckel	Marko	Leibniz-Geschäftsstelle

#### 14.7. Arbeitskreis IT

Der Arbeitskreis dient dem Austausch von Informationen über die Aktivitäten der Einrichtungen im Bereich der IT-Techniken, der Identifizierung gemeinsamer Probleme und Lösungen, der gegenseitigen Beratung und dem gemeinsamen Einholen externen Sachverständigen. Typische Beratungsthemen sind z. B. IT-Sicherheitskonzepte, Datenschutz, Datenbank zur Hard- und Software-Ausstattung, Beschaffungsrichtlinien und erforderliche Beschaffungspraxis. Der Schwerpunkt der Sitzungen im Berichtszeitraum lag auf Nutzerrichtlinien, Rahmenverträgen für die Beschaffung von IT-Komponenten und dem Erfahrungsaustausch über die Evaluationen durch die Senatskommission.

Ansprechpartner: Dr. Dr. Michael Schwibbe (DPZ); Dipl.-Inf. Riadh Mcharek (Geschäftsstelle)

### 15. Leibniz X

Mit Leibniz X verfügt nunmehr auch die Leibniz-Gemeinschaft über eine Science2Market-Beratung (Informationen: [www.LeibnizX.de](http://www.LeibnizX.de)). Das Beratungsangebot von Leibniz X umfasst das gesamte Spektrum des Wissens- und Technologietransfers und reicht von der Beratung zum Schutzrechtsmanagement über Vertrags- und Verhandlungsmanagement bis zur Spin-Off Beratung. Leibniz X bietet seine Beratungsleistungen sowohl den Einrichtungen als auch den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Leibniz-Gemeinschaft an.

Neben der eigenen Beratungstätigkeit bezieht Leibniz X in speziellen Bereichen auch externe Partner mit in sein Beratungs- und Serviceangebot ein, wodurch sichergestellt wird, dass in allen wissenschaftlichen Disziplinen eine qualitativ hochwertige Unterstützung des Science2Market angeboten werden kann.

Partner von Leibniz X müssen die besonderen Anforderungen des Wissens- und Forschungstransfers für Forschungseinrichtungen kennen sowie über erwiesene Fach- und Sachkompetenz verfügen, die durch relevante Referenzprojekte zu belegen ist.

Leibniz X identifiziert kompetente Partner für Spezialaufgaben des Science2Market und koordiniert die Zusammenarbeit mit der Leibniz-Gemeinschaft.

Als eine Maßnahme der Qualitätssicherung werden die Erfahrungen einzelner Leibniz-Einrichtungen mit externen Partnern von Leibniz X gesammelt, ausgewertet und den Einrichtungen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Leibniz-Gemeinschaft auf Anfrage zur Verfügung gestellt.

Leibniz X baut Kontakte zu Industrieunternehmen und Verbänden auf und fungiert als Ansprechpartner in allen Fragen des Science2Market, bietet Informationen über Forschungsschwerpunkte und –ergebnisse, hilft bei der Suche nach Know-how und vermittelt Kontakte und Partner aus dem eigenen Forschungsnetzwerk. Außerdem vertritt Leibniz X die Leibniz-Gemeinschaft auf Science2Market-Veranstaltungen und Messen, wie zum Beispiel dem European Venture Market oder dem Business Angel-Tag Deutschland.

Leibniz X ist aus dem Zusammenschluss eines Projektteams zur Spin-Off-Beratung der Geschäftsstelle und eines Projektteams zum Technologietransfer, das beim Forschungsverbund angesiedelt ist, hervorgegangen. Beide Projekte werden in der Startphase durch das BMBF gefördert.



Durch die Bündelung der Kompetenzen verfügt Leibniz X heute über ein Team von 7 qualifizierten Mitarbeitern/innen, die aus den Natur-, Geistes-, Rechts-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften kommen und damit die gesamte Bandbreite des Science2Market innerhalb der Leibniz Gemeinschaft abdecken. Diese bringen ihre umfangreichen Berufserfahrungen aus der Unternehmens- und Existenzgründerberatung, dem Forschungsmanagement oder auch eigener unternehmerischer Tätigkeit in die Arbeit von Leibniz X ein.

Ansprechpartner: Fritjof Karnani (LeibnizX), RA'in Anja Pelzer (Geschäftsstelle)

## B. Jahresbericht des Referates Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft

Der Senat hat 2004 auf seinen bisherigen Sitzungen fünf Stellungnahmen mit Förderempfehlungen zu Leibniz-Einrichtungen verabschiedet. Insgesamt elf Einrichtungen wurden 2004 durch die jeweiligen Bewertungsgruppen besucht bzw. steht in einem Fall der Besuch bei Vorlage dieses Berichts unmittelbar bevor.

In vier der fünf Stellungnahmen empfiehlt der Senat Bund und Ländern die vorbehaltlose Weiterförderung der Einrichtung (Institut für Deutsche Sprache, Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik, FIZ Chemie sowie FIZ Karlsruhe).

Zum Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archiv schlägt der Senat vor, dessen Bibliothek in die Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften zu integrieren und über die in der Evaluierung positiv bewerteten Forschergruppen im Rahmen der Begutachtung des Instituts für Wirtschaftsforschung, Kiel, zu entscheiden. Die Empfehlungen zur Bibliotheksfusion im Bereich Wirtschaftswissenschaften sowie zur kooperativen Zusammenarbeit der Fachinformationszentren greifen wichtige Entwicklungen für den deutschen Informations- und Bibliothekssektor auf.

Die empfohlene strategische Partnerschaft des FIZ Chemie und des FIZ Karlsruhe sollen den internationalen Rang beider Einrichtungen sichern und zu einem effektiven sowie effizienten Mitteleinsatz beitragen. In diese Kooperation sollten, so die Senatsempfehlungen, auch die übrigen öffentlich geförderten Informationsdienstleister einbezogen werden.

Der Senat hat seit Übernahme der Evaluierungen, die bis zum Jahr 2000 durch den Wissenschaftsrat erfolgten, vierzehn Stellungnahmen verabschiedet; weitere sechs werden zu seiner November-Sitzung vorgelegt. Bund und Länder sind in der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung bisher allen Senatsempfehlungen gefolgt. Bis Ende 2004 werden insgesamt 28 Leibniz-Einrichtungen im Rahmen der Evaluierung besucht worden sein. Die Verfahren, für die noch keine Senatsstellungnahme vorliegt, befinden sich in unterschiedlichen Abstimmungsstadien und werden in der ersten Jahreshälfte 2005 im Senat erörtert.

Die Senatsstellungen werden, wie bisher, nach Verabschiedung durch den Senat veröffentlicht und sind einschließlich Anlagen unter [www.wgl.de/evaluation](http://www.wgl.de/evaluation) (Menüpunkt Stellungnahmen) abrufbar. Auch die Terminplanung für die Evaluierungen in den kommenden Jahre ist über die Homepage zugänglich.

Der Senatsausschuss Evaluierung hat sich im Jahr 2004 neben der Vorbereitung der Senatsstellungen mit einigen allgemeinen Punkten des Evaluierungsverfahrens beschäftigt, u. a. mit Evaluierungskriterien, der Gewinnung von Gutachtern und dem Thema Befangenheit von Gutachtern. Die Dokumente dazu werden noch abgestimmt und nach Verabschiedung veröffentlicht.

Im Senatsausschuss Evaluierung hat es im Jahre 2004 einige Nachbesetzungen für ausgeschiedene Mitglieder gegeben. Die aktuelle Liste der Mitglieder ist als Anlage beigefügt.

## Mitglieder Senatsausschuss Evaluierung (SAE)

Stand Oktober 2004

Prof. Dr. Dietrich <b>Wegener</b> - <i>Vorsitzender</i> - Lehrstuhl für Experimentelle Physik V, Universität Dortmund
Prof. Dr. Heidrun <b>Mühle</b> - <i>stellvertretende Vorsitzende</i> - Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH, Leipzig
Dr. Klaus <b>Bartholmé</b> Thüringer Kultusministerium - Bereich Hochschule, Wissenschaft und Kunst, Erfurt
Prof. Dr. Drs. h.c. Jürgen <b>Baumert</b> Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin
Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrike <b>Beisiegel</b> Institut für Molekulare Zellbiologie, Zentrum für Experimentelle Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Dir. und Prof. Dr. Martina <b>Brockmeier</b> Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik, Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), Braunschweig
Prof. Dr. Dr. h.c. Rolf <b>Emmermann</b> Wissenschaftlicher Vorstand, GeoForschungszentrum Potsdam
Prof. Dr. Dietrich <b>Fürst</b> Institut für Landesplanung und Raumforschung, Universität Hannover
Prof. Dr. Rolf <b>Gattermann</b> FB Biologie / Institut für Zoologie, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Prof. Dr. Dr. Prof. h.c. mult. Thomas <b>Geßner</b> Zentrum für Mikrotechnologien, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, TU Chemnitz
Prof. Dr. Bernhard <b>Graf</b> Institut für Museumskunde, Staatliche Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz
Prof. Dr. Richard <b>Hauser</b> Hanse-Wissenschaftskolleg, Delmenhorst; Institut für Volkswirtschaftslehre, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt
MR Jochen <b>Homann</b> Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Bonn
MinDirig Dr. Waltraud <b>Kreutz-Gers</b> Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW, Düsseldorf
Prof. Dr. Heinrich <b>Löffler</b> Deutsches Seminar, Universität Basel
Prof. Dr. Brigitte <b>Nixdorf</b> Forschungsstelle Bad Saarow, Lehrstuhl Gewässerschutz, BTU Cottbus
Prof. Dr. Martin <b>Oldiges</b> Institut für Umwelt- und Planungsrecht, Universität Leipzig
Prof. Dr. Ortwin <b>Renn</b> Abteilung für Technik- und Umweltsoziologie (Soziologie II), Universität Stuttgart

RegDir Dr. Thomas <b>Roth</b> Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn
Prof. Dr. Hermann <b>Sahm</b> Institut für Biotechnologie, Forschungszentrum Jülich GmbH
Staatssekretär Dr.-Ing. Frank <b>Schmidt</b> Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden
Prof. Dr. Sylvia <b>Schnell</b> Institut für angewandte Mikrobiologie, IFZ, Justus-Liebig-Universität Giessen
Prof. Dr. Rudolf <b>Tippelt</b> Institut für Pädagogik, Ludwig-Maximilians-Universität München
MinDirig Dr. Christian <b>Uhlhorn</b> Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn
Prof. Dr. Richard <b>Wagner</b> (Vorstand) Physikalische Grundlagenforschung und Informationstechnik, Forschungs- zentrum Jülich GmbH
<b>Stellvertreter für die Vertreter der Länder</b>
SenDirig Wolfgang <b>Eckey</b> Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur Berlin
MinRat Dr. Josef <b>Glombik</b> Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Potsdam
MinDirig Dr. Heribert <b>Knorr</b> Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart
<b>Nicht stimmberechtigte Mitglieder</b>
Prof. Dr. Dr. h.c. Ekkehard <b>Nuissl von Rein</b> Wiss. Vizepräsident der Leibniz-Gemeinschaft Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Bonn
Prof. Dr. Dr. h.c. Ernst Theodor <b>Rietschel</b> Wiss. Vizepräsident der Leibniz-Gemeinschaft Forschungszentrum Borstel
MinDirig Jürgen <b>Schlegel</b> Generalsekretär der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsför- derung, Bonn
Ludger <b>Viehoff</b> Leiter des Referats Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft, Bonn